AUF EIN WORT

Früher war alles besser. Und: Es wird immer schlimmer. Schwarz, tiefschwarz sehen viele von uns die Welt. Das ist keine leere Behauptung. Der leider vor einem Jahr verstorbene schwedische Arzt und Professor Hans Rosling hat das mit zahlreichen Befragungen untermauert. Er identifiziert vor allem zehn verschiedene menschliche Instinkte, die oft unsere Wahrnehmung verzerren. Der „Instinkt der Kluft" verleite beispielsweise dazu, die Welt in Extreme zu unterteilen. Das kann zu einer verzerrten Weltsicht führen wie zu der Einschätzung: Diesel ist böse, Elektro ist gut. Dabei ist die Welt nicht ganz so einfach. Wir schauen nicht mehr differenziert auf die Dinge, sondern sortieren allzu gerne in Schubladen. Manchmal geht die Einschätzung vielleicht in die richtige Richtung, manchmal liegen wir vollkommen daneben. Wer sich etwas mehr mit einem Thema beschäftigt, kommt gegebenenfalls zu einem ganz anderen Schluss. Kennen Sie zum Beispiel die Beiträge von Dieter Nuhr und Jean Pütz zur Diesel-Hysterie und Fahrverboten? Dann wissen Sie, was ich meine. Mit Faktenwissen kommen wir oft zu anderen Schlüssen, wir setzen Dinge ins Verhältnis. Das posthum von Rosling erschienene Buch „Factfulness" ist sehr zu empfehlen. Es hilft, Nachrichten, politische Stellungnahmen und eingefahrene Denkmuster kritisch zu hinterfragen. Denn wenn wir schon Fakten ignorieren, die vorliegen, wenn wir das große Bild aus den Augen verlieren, führt das zu falschen Entscheidungen. Es ist keine Frage, dass gerade die Fahrzeugindustrie eine hohe Verantwortung hat und ein „Weiter so" nicht ausreicht. Wenn wir das Mobilitätsniveau beibehalten und gleichzeitig die Umwelt schonen wollen, dann müssen wir uns intensiv um Zukunftsthemen kümmern, aktuelle Technologien verbessern, in alternative Antriebe investieren und nach heute vielleicht noch undenkbaren Möglichkeiten forschen. Dabei bringen uns Schwarzmalerei und rückwärtsgewandte Schuldzuweisungen keinen Schritt weiter. Und auch Fahrverbote sind keine Lösung.

Ihr Axel Schäfer, Geschäftsführer Bundesverband Fuhrparkmanagement e. V.

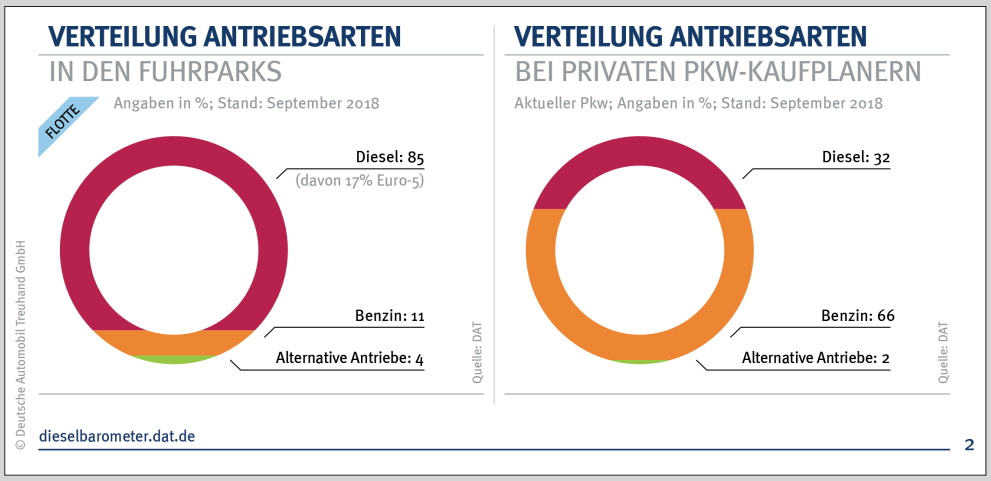
Mitglied werden

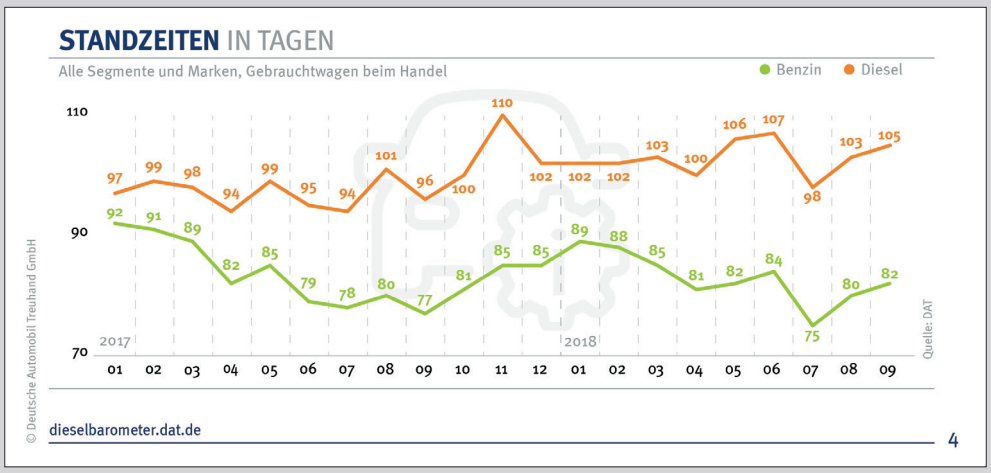
Unternehmen (und ihre Fuhrparkverantwortlichen) mit einem Fuhrpark ab fünf Einheiten können ordentliches Mitglied des Bundesverbandes werden. Profitieren Sie von den Vorteilen einer Mitgliedschaft und unterstützen Sie die Arbeit des Verbandes. Ordentliche Mitglieder können sämtliche Leistungen des Verbandes für sich in Anspruch nehmen und unterstützen die öffentliche Interessenvertretung für Fuhrparkbetreiber und Fuhrparkmanager. Die Mitgliedsbeiträge für ordentliche Mitglieder sind abhängig von der Fuhrparkgröße. Weitere Informationen: *www.fuhrparkverband.de/verband/mitglied-werden.html*

Fuhrparkleiter setzen weiterhin auf den Diesel

Die Dieseldiskussion hat für die CO_2-Bilanz und die Entwicklung zu einer besseren Umweltbilanz fatale Auswirkungen. Zwar halten die Fuhrparkbetreiber an modernen Dieselfahrzeugen fest und kennen die Vorteile der Technologie. Aber vor allem private Verbraucher sind verunsichert.

Die Folge: Der Absatz von gebrauchten Dieselfahrzeugen an den Privatmärkten läuft schleppend, was sich dann auch auf die Rest- und Wiederverkaufswerte von Firmenfahrzeugen auswirken wird. Derzeit sollen nach dem Verband des Kraftfahrzeuggewerbes Baden-Württemberg mehr als 350.000 Euro-5-Dieselfahrzeuge auf den Höfen der Autohändler stehen und nur schleppend zu verkaufen sein. Das hat Auswirkungen. Die Reduktion der Standzeiten – laut DAT Diesel-Barometer im September mit 105 Tagen nicht auf dem Höchststand, aber auf sehr hohem Niveau – sei im Grunde nur durch Hardware-Nachrüstungen aufzufangen, da die Verbraucher ohne diese Maßnahme Bedenken in Bezug auf die Wertbeständigkeit und die umweltschädigende Wirkung hätten. Das scheint aber nach wie vor an einer Finanzierungseinigung der Autoindustrie mit der Bundesregierung zu scheitern. Es gibt noch kein echtes Umsetzungskonzept. Dass die Kosten nicht einfach an die Fahrzeughalter weitergereicht werden können, sollte klar sein. Der Diesel-Anteil liegt mit 85 Prozent in den Fuhrparks laut DAT unvermindert sehr hoch – über 80 Prozent davon mit der umweltfreundlichen Euro-6-Norm. Doch obwohl es für Langstrecken noch keine ökologisch besseren Alternativen gibt, tendieren auch die Einkäufer und User-Chooser dazu, auf Benziner auszuweichen und nicht auf Elektromobilität oder andere Alternativen. Der Bundesverband Fuhrparkmanagement befürchtet, dass die vorherrschende Diesel-Hysterie im schlechtesten Fall auch die Hersteller davon ablenkt, sich um die Entwicklung neuer und Verbesserung der vorhandenen Alternativen intensiv zu kümmern.





Inzwischen gibt es zwar genügend Daten und Fakten von Hochschulen, dem ADAC und anderen Experten, die deutlich machen, dass der Diesel nicht zu verteufeln ist. Doch in der breiten Bevölkerung genauso wie bei Politikern und Richtern hat sich eingebrannt: Diesel ist böse, Elektromobilität ist gut.

Also lassen wir zu, dass Dieselfahrzeuge durch Fahrverbote Umwege fahren müssen (und dadurch noch mehr Abgase produzieren) und nachweislich ökologisch hundertfach schlechtere Kreuzfahrten der Renner der Reisebranche werden. Es ist wichtig und richtig, dass wir umweltbewusst handeln. Dass wir die Ziele hoch stecken und intensiv nach Alternativen forschen und die vorhandenen attraktiv weiterentwickeln. Bis dahin sollte sich die Hysterie allerdings in Grenzen halten.

+++ News in Kürze +++

+++ Großes Vertrauen in die Markenwerkstatt: In einer Studie zum Werkstattservice fragte Dataforce knapp 1.100 Fuhrparkleiter: Wie zufrieden sind Fuhrparkleiter mit der After-Sales-Betreuung? Wer ist die erste Wahl? Ein Ergebnis: Über 80 Prozent (Mehrfachnennungen) wenden sich bei einem Unfallschaden an die Markenwerkstatt – unabhängig von der Fuhrparkgröße. Aber: Je mehr Fahrzeuge betreut werden, um so eher kann eine Karosseriewerkstatt eine Rolle spielen. Interessanterweise holt die klare Mehrheit keine Vergleichsangebote ein, wenn sie den Schaden selbst begleichen muss. Das gilt vor allem für Fuhrparks mit ein bis neun Fahrzeugen. Insgesamt rund ein Drittel der Befragten checkt zunächst Vergleichsangebote. Fuhrparkradio interviewte dazu den Dataforce-Experten Stefan Behringer (*www.fuhrparkradio.de*). **+++**

+++ Erster Vollkostenvergleich von acht Elektro-, Benzin- und Diesel-Autos mit realitätsnahen Verbrauchswerten: Können Elektroautos mit vergleichbaren Benzinern oder Dieselfahrzeugen bei den Kosten mithalten? Eine aktuelle Auswertung des ADAC zeigt: Bei einer Vollkostenrechnung, die den Kaufpreis inklusive Umweltprämie, die Betriebs- und Wartungskosten sowie den Wertverlust einbezieht, schneiden Elektroautos immer öfter überraschend positiv ab. Dafür hatte der Mobilitätsclub acht im ADAC Ecotest getestete E-Autos mit herkömmlich angetriebenen Modellen verglichen, die in Ausstattung und Motorleistung in etwa mit den elektrischen vergleichbar sind. Mehr dazu finden Sie im **Fuhrparkcockpit. +++**

+++ Auch bei **FuhrparkRadio** hören Sie Podcasts zum Thema Antriebsarten. Wolfgang Eck moderiert eine Reportage zum Thema „Optimale Fahrzeugauswahl". Außerdem berichtet Erhan Yuka, technischer Trainer bei Fiat Chrysler Automobiles, über den Einsatz von Erdgasantrieben. **+++**

FUHRPARKRADIO

+++ Zertifizierte/-r Fuhrparkmanager/-in: Ausbildung für die Praxis: Mitte Mai 2019 startet die Ausbildung wieder in Frankfurt am Main, Gelsenkirchen und Berlin, sowie im Juli 2019 in Dortmund. Weitere Informationen zu den Inhalten, den Seminarblöcken, genauen Terminen und den Zusatzleistungen finden Sie hier: *www.dekra-akademie.de/de/zertifizierter-fuhrparkmanager/* **+++**

+++ Projekt i-Kfz geht noch an gewerblichen Fuhrparkbetreibern vorbei: Gerade in Großstädten sind Zulassungsstellen regelmäßig überfordert, Zulassungen zeitnah und reibungslos abzuwickeln. Ein elektronisches, internetbasiertes Verfahren wäre eine wirkliche Erleichterung und würde auf lange Sicht die Kosten für Unternehmen senken. Innerhalb der weiteren Stufe des Projekts i-Kfz (2018/2019) soll eine internetbasierte Umschreibung, Wiederzulassung sowie die erstmalige Zulassung eines Fahrzeuges möglich werden. Allerdings kommen gewerbliche Fuhrparkbetreiber nach dem aktuellen Verordnungsentwurf nach wie vor nicht in den Genuss, da die Vertretungsregelungen noch nicht abgebildet werden können. Der Bundesverband Fuhrparkmanagement (BVF) hat ein weiteres Einsparungspotenzial von 42 Millionen Euro errechnet und die politischen Entscheidungsträger aufgefordert, Beschränkungen auf natürliche Personen möglichst schnell aufzuheben. **+++**

Weitere Informationen zu den Themen und Veranstaltungen unter:
www.fuhrparkverband.de

IMPRESSUM:

Verantwortlich für die Verbandsnachrichten:
Axel Schäfer, V. i. S. d. P.,
Geschäftsführer Bundesverband
Fuhrparkmanagement e. V., Mannheim
Kontakt: info@fuhrparkverband.de; www.fuhrparkverband.de

Europäische Zusammenarbeit geht voran

Nachdem die Fuhrparkverbände aus der DACH-Region bereits im März den Schritt in eine intensivierte europäische Vernetzung gegangen sind, haben sich nun in Paris die Vertreter von sieben nationalen Verbänden für Fuhrpark- und Mobilitätsmanagement in Europa getroffen. Ziel ist der gemeinsame Aufbau einer europäischen Dachorganisation für die Verbände.

Auch europäische Entscheidungen zu rechtlichen und steuerlichen Rahmenbedingungen beeinflussen die Unternehmensmobilität mehr und mehr und wirken sich damit auf die Arbeit der Fuhrpark- und Mobilitätsmanager aus. Gemeinsam sollen die Kräfte gebündelt werden und damit soll ein starker Gesprächspartner auf europäischer und internationaler Ebene entstehen. Darin waren sich die Vertreter der sieben Mobilitäts- und Fuhrparkverbände aus Spanien, Großbritannien, Frankreich, Italien, der Schweiz, Österreich und Deutschland in Paris einig. Als weiteres Ziel soll nach und nach ein homogenes und zertifiziertes Ausbildungsprogramm auf europäischer Ebene für Flottenmanagement und Mobilität ausgearbeitet werden, wobei jeder nationale Verband die Erfahrungen, Inhalte und Methoden aus dem eigenen Land beisteuern kann. Schon Anfang 2019 wollen sich die Verbände im noch erweiterten Kreis – angesprochen sind konkret die Vereinigungen aus Belgien, den Niederlanden und Polen – wieder treffen, um die nächsten Schritte festzulegen.

Spannender Austausch der Fleet- & Mobility-Verbände in Paris. Zu sehen sind von links nach rechts: Victor Noguer (AEGFA, Spanien), Caroline Sandall (ACFO, Großbritannien), Laurent Jolivet (ARFA, Frankreich), Tiziana Maniezzo (AIAGA, Italien), Matthieu Echalier (GAC, Frankreich), Axel Schäfer (Bundesverband Fuhrparkmanagement, Deutschland), Ralf Käser (sffv, Schweiz), Jaume Verge (AIAFA, Lateinamerika) und Pierre Maisonneuve (Agora Fonctions, Frankreich)

Dienstwagen gefährden Verkehrswende?!

Irritierende Nachrichten waren im ARD-Wirtschaftsmagazin „Plusminus" im September zu vernehmen. Gesamtaussage: Firmen kaufen teure und umweltschädliche Fahrzeuge, um Steuern zu sparen. Damit sollten die unsauberen Dieselfahrzeuge am Markt gehalten werden. Da ist er wieder: der Klassenkampf. Böse Unternehmen zocken den Staat ab und schaden der Umwelt. Das Ergebnis der Recherche stand wohl vorher fest, andere Positionen blieben unberücksichtigt. Doch dieser Thesenjournalismus vergleicht Äpfel mit Birnen. Als „böse" stehen da: alle Wirtschaftsunternehmen, alle Menschen, die in den Vorteil eines Dienstwagens kommen und sich angeblich auf Kosten der Umwelt bereichern, die deutsche Automobilindustrie und der Bundesfinanzminister, der so eine Ungerechtigkeit zulässt. „Wir kämpfen selbst dafür, dass umweltgerecht entschieden wird und emissionsärmere Fahrzeuge gefördert werden. Doch dieser Fernsehbeitrag ist reine Polemik und wird den Tatsachen nicht gerecht", sagt Marc-Oliver Prinzing, Vorstandsvorsitzender des Bundesverbandes Fuhrparkmanagement (BVF). Der Verband hat die Fakten gecheckt. Mehr unter:
www.fuhrparkverband.de/news-und-infos/news_Pressemeldungen/vollansicht/ard-dienstwagen-gefaehrden-verkehrswende.html